



Visionen für Pöbneck 2020

Musikschüler der Musikschule Saale-Orla Pöbneck.

Leipziger Konzept empfiehlt, FZZ sowie Musik- und Volkshochschule in die Stadtmitte zu holen.

Pöbneck. Die Stadt Pöbneck sollte darauf hinwirken, dass das Mehrgenerationenhaus/Freizeitzentrum sowie die Musik- und die Volkshochschule in die Innenstadt oder an zentrumsnahe Standorte umziehen. Das empfiehlt das "Integrierte Stadtentwicklungskonzept Pöbneck 2020", das im vergangenen Jahr im Auftrag der Stadt vom Büro für urbane Projekte Leipzig erarbeitet wurde. Der Entwurf des 90-seitigen Dokumentes wurde in der jüngsten Sitzung des Pöbnecker Stadtrates vorgestellt. Die Stadtplaner aus der Messestadt haben einerseits festgestellt, dass für markante Objekte wie die Seigesche Schönfärberei und die Grundschule Am Park Nachnutzungen fehlen, andererseits für die Musik- und die Volkshochschule neue Standorte im Gespräch sind. Auch das Gymnasiumsgebäude am Schillerplatz soll ja früher oder später leer stehen. Andererseits ist irgendwann die bauliche Hülle des Freizeitentrums zu sanieren. Die Gedanken der unbefangenen Stadtplaner können also mit folgender Fragestellung zusammengefasst werden: Wenn der Staat sei es die Stadt, sei es der Saale-Orla-Kreis in Pöbneck Geld in die Hand nehmen muss, warum nicht im Stadtzentrum investieren und dieses damit weiter stärken?! "Das sind Visionen", sagte Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler) zu diesen Empfehlungen des Büros für urbane Projekte. Entschieden sei noch nichts. Grundsätzlich wäre es schön, wenn sich der Saale-Orla-Kreis durchringen könnte, Musik- und Volkshochschule "ins Zentrum statt nach Pöbneck-Ost" zu bringen, so das Stadtoberhaupt. Ebenso wäre es schön, wenn das Mehrgenerationenhaus seine Tätigkeiten im Zentrum entfalten würde. Allerdings habe das Freizeitzentrum mit dem parkartigen Gelände schon gute Bedingungen am jetzigen Standort in Pöbneck-Süd, die zentrumsnaher zumindest momentan nicht herstellbar wären. "Wir müssen das gründlich abwägen", resümierte Modde. Er stellte auch klar: "Es geht nicht darum, irgendwelche Einrichtungen zu schließen, sondern um die sinnvolle Nutzung unserer Ressourcen."

Landrat Frank Roßner (SPD) weiß um die Interessen der Stadt, muss sich naturgemäß aber auch um jene des Saale-Orla-Kreises kümmern. "Wir haben schon immer gesagt, dass der jetzige Standort der Musikschule nicht der endgültige ist. Aber wir müssen auch schauen, was sonst noch passiert", stellt Roßner in den Raum. Mit dem Gymnasiumsgebäude am Schillerplatz sei es aus Lärmschutz-Gründen "nicht ganz so einfach". Außerdem zeichne sich ab, dass die alte Oberschule wahrscheinlich doch noch als solche benötigt werde. "Die Musikschule sollte so nah wie möglich an eine aktive Schule ran", im Sinne einer Vernetzung und auch einer ganztägigen schulischen Betreuung, so der Landrat, der auf freie Kapazitäten am Schulstandort Pöbneck-Ost verweist. Und die Volkshochschule brauche so viel Platz nicht, um ein Gebäude füllen zu können. Diese habe eher die Aufgabe, in der Fläche zu wirken.

"Wir sind nicht abgeneigt, in ein größeres Objekt umzuziehen", sagte Jutta Fischer, Vorsitzende des Freizeitzentrum-Vereines, und das wisse der Stadtrat eigentlich schon. Ideal wäre es, wenn das Schützenhaus wieder der Stadt gehören würde, denn da hätte man dann auch Spielplatz und Grünfläche, so die Theaterpädagogin. Aber auch mit der Seigeschen

Schönfärberei und dem quasi benachbarten Altstadtplatz mit seiner Ausstattung könnte man leben.

Ob und wie die Empfehlungen des Leipziger Büros umgesetzt werden, ist also offen. Über diese und auch andere Details zum Thema "Pößneck 2020" werde sich der Stadtrat in einer Klausur Gedanken machen, kündigte Modde an. Was die Pößnecker über die stadtplanerischen Visionen meinen, soll in Bürgerversammlungen ergründet werden.

Marius Koity / 16.03.11 / OTZ